



„Siehe, es kommt die Zeit!“ Der Advent ist eine besondere Zeit. Eben hieß es noch in den Zeitungen unserer Tage, es können Buden für die Weihnachtsmärkte aufgebaut werden – und wie viele haben sich – nach dem Verzicht im letzten Jahr – schon auf den Weihnachtsmarkt gefreut! Der Duft von Gebäck und Kräuterbonbons, der Geschmack von Bratwurst und Glühwein auf den Lippen, die Lichterketten, die in der Dunkelheit funkeln, das Klingeln des Karussells, auf dem kleine Kinder fröhlich kreisen, die Umarmung einer Freundin, die man überraschend trifft. Da wurden erwartungsvoll Weihnachtsbuden aufgebaut, in der Hoffnung, auch etwas Geld zu verdienen. Hinter jedem Weihnachtsmarkt steckt auch jede Menge

Arbeit. Nun hören wir: Da und dort können die Weihnachtsbuden gleich wieder abgebaut werden – die Pandemie macht uns nach wie vor einen Strich durch manche Planungen und Verdienstmöglichkeit. Erneut werden wir zurückgeworfen auf uns selbst und eine für uns alle unerquickliche Zeit.

„*Siehe, es kommt die Zeit!*“ Für andere ist die Vorbereitung auf Weihnachten mit Duftkerzen, Gestecken, Crêpe, Brezel und den Tannenbaum besorgen. Andere nutzen die Zeit zu stiller Einkehr und versuchen sich ganz neu und bewusst einzustellen auf Advent und Weihnachten. Es soll möglichst ein „anderer Advent“ werden. Familienzeit – Qualitätszeit – Stille Zeit mit Gott. Dazu dienen Gedichte, Lieder, Texte. Die Worte aus der Bibel, als Mahnung und Verheißung, laden uns zur Neubesinnung und Orientierung in der Adventszeit auf das Kommen von Jesus Christus ein: Er kommt zu uns, als Kind in der Krippe bestaunen wird das, er kommt zu uns als Mann der Schmerzen am Kreuz und uns läuft eine kalte Schauer über den Rücken, er kommt zu uns in unser Herz und Leben und stillt die Sehnsucht nach Leben in Fülle. Ein Bibelwort dazu ist uns aus dem Buch des Propheten Jeremia¹ überliefert:

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. 6 Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der Herr ist unsere Gerechtigkeit«.

„*Siehe, es kommt die Zeit!*“: Für mich ist dieses Bibelwort ein Echo-Wort²; voller Verheißung aus uralter Zeit. Es klingt noch lange Zeit nach, sehr lange nach dem es im Auftrag Gottes gesprochen wurde.

38 Heilsworte gibt es im Buch Jeremia – unverkennbar, wie gut Gott es mit seinem Volk meint – mitten in einer schweren Krise. „*Siehe, es kommt die Zeit!*“ beginnt der Prophet und kündigt an: Gott wird erneut in Bezug auf sein Volk aktiv: Er will aus dem Haus des berühmten König Davids einen Nachfahren erwecken. Diese Nachfahre soll ebenfalls König³ sein. Er ist weise, gerecht und für Menschen, die in Not geraten sind und auf Hilfe angewiesen sind, ein unbedingter Helfer. So jemand mit solchen Qualitäten ist bekanntlich zu jeder Zeit ziemlich rar. Diese Verheißung wurde deswegen schon damals so gedeutet: So ein König, das kann nur,

¹ Die Bibel: Jeremia 23,5-8, ich lege nur Vers 5+6 aus.

² WESTERMANN, Claus: Prophetische Heilsworte im Alten Testament. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1987, 105ff.

³ Ebd., p. 115.121.

das muss der Messias sein⁴. Übrigens: Diese Hoffnung verbindet Juden und Christen. Der Name dieses Königs, klingt nicht nur bedeutungsvoll, sondern ist es auch: *dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der Herr ist unsere Gerechtigkeit«* Dieser Helfer – von Gott ausdrücklich dazu berufen – schenkt, um es mit einem Wort zu sagen: Gottes Bewahrung. Er verschafft dem Volk Israel Gerechtigkeit. Wie ein Echo klingt diese Verheißung nach: „*Siehe, es kommt die Zeit!*“ die Zeit, wenn der Messias kommt.

Als Jesus nach Jerusalem kommt, dort auf einem Esel einzieht, wie es uns die Evangelien berichten, da flammt die Sehnsucht plötzlich wieder auf: Da ist der, der diese Hoffnung erfüllt. Da kommt der, der das Volk Israel in der Zeit der Bedrückung wieder herstellt, zu Ehren bringt und für Recht und Gerechtigkeit sorgt.

Wie ein Echo klingt diese Verheißung bis heute nach: „*Siehe, es kommt die Zeit!*“ die Zeit, wenn der Messias kommt. Das gilt auch für die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. So möchte ich dieses prophetische Wort voller Verheißung im Advent aufnehmen und bedenken. „*Der Herr unsere Gerechtigkeit*“: Gott verschafft uns in, mit und durch Jesus Christus Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Freiheit von Sünde und Schuld inbegriffen. Es ist eine uns fremde Gerechtigkeit. Eine uns zugesprochene Gerechtigkeit: Wir glauben, dass Jesus Christus uns helfen kann, helfen will und helfen wird. Hier, jetzt und heute ebenso wie morgen, übermorgen und am Ende aller Tage. Wird etwas davon sichtbar, wie diese Gerechtigkeit keine abstrakte Aussage in unserem Leben bleibt, sondern sich auf uns in dieser Adventszeit auswirkt?

Jesus Christus, den wir im Advent erwarten, bringt uns zum Gott Israels und zu seinem Volk, damit wir Gott mit seinem Volk preisen und uns mit Israel freuen, wie es der Apostel Paulus im Römerbrief aufgreift: *10 Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!« 11 Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!« 12 Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.«⁵*

Wie ein Echo klingt die Verheißung bis heute nach: „*Siehe, es kommt die Zeit!*“ Weil das so ist, können wir optimistisch in die Zukunft sehen. Wir

⁴ VOLKMANN, Michael: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext Zur Perikopenreihe IV. Herausgegeben von Studium in Israel e.V., Berlin 2021, zu Jeremia 23,5-8.

⁵ Die Bibel: Römer 15,10-12.

wissen nicht im Einzelnen, was sie uns bringen wird, aber wir wissen, dass sie unter der Herrschaft des Herrn, der unsere Gerechtigkeit ist, steht. Er hat der Welt geholfen als Heiland des Wortes und Heiland der Tat. Wir werden weiter helfen – und uns dazu befähigen, ebenfalls gute Worte für Menschen zu finden und eine hilfreiche, helfende Hand da und dort anzubieten.

Wir können nicht davon ausgehen, dass uns immer Unangenehmes oder Schweres erspart wird. Leid und Not, Ungerechtigkeiten aller Art und Unterdrückung werden es weiterhin geben. Wir können gewiss sein, dass der Tod uns nicht von dem trennen kann, der den Ehrentitel trägt: „Der Herr unsere Gerechtigkeit“. Er hat versprochen, dass er das gute Werk vollenden wird, das er bei uns angefangen hat. Er wird uns einmal dahin bringen, wo wir die Herrlichkeit seines Reiches ungetrübt genießen können,⁶ denn Gott steht diesbezüglich zu seinem Wort. Da kommt also noch was. Advent hält diese Hoffnung in uns wach: „*Siehe, es kommt die Zeit ...*“⁷

⁶ <https://www.predigtkasten.de/P101128.htm> (P. Matthias Krieser)

⁷ <https://predigten.evangelisch.de/predigt/welche-farbe-hat-gerechtigkeit-predigt-zu-jer-235-8-von-anne-kathrin-kruse>